

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 84 (1942)

Heft: 12

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

1. Krupski A., Zur Ätiologie der Flecknieren des Kalbes, Schweizer Archiv für Tierheilkunde Band LXIII; S. 277; 1921. — 2. Krupski A., Beiträge zur Physiologie und Pathologie des endokrinen Systems I. Schweizer Archiv für Tierheilkunde Band LXIII; S. 365; 1921. — 3. Krupski A., Über akzidentelle Involution der Thymusdrüse beim Kalbe. Schweizer Archiv für Tierheilkunde Band LXVI; S. 14; 1924. — 4. Krupski A. und Almasy F., Blutphysiologische Studien im Hochgebirge. Helvetica Medica Acta Band 45; Seite 94; 1937.

Referate.

Ursache und Beziehungen der infektiösen Gastroenteritis des Schweines zum Rotlauf und zum sogenannten Herztod. Von K. Koebe, Landsberg. T. R. Nr. 31/32. 1942.

Einleitend macht Verf. auf die Tatsache aufmerksam, daß es nicht gelinge, gesunde Schweine mit Rotlaufbakterien zu infizieren, was ein wichtiger Grund sei, an der alleinigen Bedeutung des Rotlaufbakteriums bei der Entstehung des Schweinerotlaufs zu zweifeln. Um diese Zweifel zu klären, hat Verf. seit dem Sommer 1941 Versuche größeren Umfanges angestellt. Die Ergebnisse dieser Versuche werden wie folgt dargestellt:

1. Mit Rotlaufbakterien kann bei subkutaner und peroraler Infektion des Schweines Rotlauf nicht erzeugt werden.
2. Dagegen kann mit Organextrakten wegen Rotlauf getöteter Schweine Rotlauf bei subkutaner Infektion künstlich hervorgerufen und in Passagen weiter übertragen werden.
3. In infektiösen (rotlaufbakterienhaltigen) Organextrakten ist ein Virus nachweisbar, das eine katharrhalische Gastroenteritis hervorruft.
4. Bei experimenteller subkutaner Infektion sind bei der katarrhalischen Gastroenteritis vornehmlich caecum und colon ergriffen, die außer einem Katarrh zahlreiche feinste Petechien in der mucosa aufweisen.
5. Die Beziehungen der infektiösen Gastroenteritis zum Rotlauf gehen aus folgenden Beobachtungen und Versuchen hervor:
 - a) Bei reihenweiser Übertragung des Virus der inf. Gastroenteritis tritt bisweilen spontan Rotlauf auf.
 - b) Durch gleichzeitige Infektion mit Virus und Rotlaufbakterien kann Rotlauf erzeugt werden.
 - c) In einem Fall gehäuft auftretenden „Impfrotlaufs“ konnte das Virus der infektiösen Gastroenteritis nachgewiesen werden.
6. Die infektiöse Gastroenteritis kommt beim Schwein auch ohne Beteiligung von Rotlaufbakterien als selbständige Krankheit vor.

7. Im Verlauf der spontanen Gastroenteritis mit nachfolgender Rotlaufbakterieninfektion wurde in einem Falle eine herdförmige Herzmuskeldegeneration beobachtet. *Decurtins.*

Fünfzehn Jahre staatliche Entschädigung von Rotlaufimpfverlusten in Mecklenburg. Ergebnisse und Folgerungen. Von Regierungsveterinär Dr. Ernst Schmidt, Seestadt Rostock. T. R. Nr. 35/36. 1942.

Aus den interessanten Mitteilungen sei das Wesentliche hervorgehoben: Die Entschädigung wird gewährt für alle Schweine, die nach oder trotz der Rotlaufimpfung an Schweinerotlauf eingehen (ungenügender Impfschutz, Impfrotauf, chron. Herzklappenrotlauf). Verluste durch Schweinepest im Anschluß an die Rotlaufimpfung werden ebenfalls entschädigt. Voraussetzung für die Gewährung der Entschädigung ist, daß die Impfung der Schweine mit Rotlaufserum und -Kultur des Landestierseuchenamtes unter genauer Beachtung der vorgeschriebenen Impfanweisung erfolgt. Die Kontrolle der eingetretenen Rotlaufschadenfälle erfolgt durch die bakteriologische Untersuchung des den eingegangenen Schweinen entnommenen und dem Landestierseuchenamt übersandten Organmaterials, und an Hand der von den Impftierärzten eingesandten Impflisten. Mit dem in Mecklenburg eingeführten Impfverfahren wurde ein Impfschutz von 5 Monaten bei der Simultanimpfung und von 12 Monaten bei der Kulturnachimpfung erreicht. Die Mehrzahl der Impfungen wird in den Monaten April, Mai und Juni ausgeführt. Die Gründe, die ein Schwein als ohne Erfolg geimpft erscheinen lassen, können einmal durch das Schwein selbst bedingt sein: keine Reaktion auf die Impfung infolge natürlicher Resistenz gegenüber der Impfkultur (besonders bei jüngeren Schweinen), ferner die Unfähigkeit Schutzstoffe in genügender Menge zu bilden, bedingt durch individuelle Veranlagung, konstitutionelle Schwäche (schädliche Einflüsse, wie unzureichende, fehlerhafte, einseitige Ernährung oder schlechte Haltung, dumpfe, feuchtkalte, lichtlose Ställe).

Die Ergebnisse in den Jahren 1927 bis 1941 sind in einer Tabelle zusammengefaßt. Die Verhältnisse sind folgende: Die Versager (ungenügender Impfschutz) sind in der Berichtszeit 1927 bis 1932 am zahlreichsten aufgetreten und betragen im Durchschnitt etwa 1 v.T. Das Jahr 1932 zeigt eine wesentlich erhöhte Verlustziffer mit 2,16 v.T., während dem sehr mildem Rotlaufjahr 1929 auch eine niedrige Verlustziffer von 0,35 v.T. entspricht. Im Jahre 1933 wurde dazu übergegangen, eine einheitliche Kulturdosis von 1 ccm je Schwein vorzuschreiben. Die günstige Auswirkung dieser Vorschrift tritt eindeutig in den Jahren 1934 bis 1941 in Erscheinung, mit dem Erfolg, daß die Verlustziffer durch Versager von etwa 1 v.T. auf 0,3 v.T. zurückgegangen ist.

Von der Nachschutzingpfung wurde wenig Gebrauch gemacht, nur 4 bis 6 Prozent der simultangeimpften Schweine wurden nachgeimpft.

Der Impfrotlauf hat in den 15 Berichtsjahren kaum eine Bedeutung gehabt. Die Zahl der Impfrotlauffälle lag im Mittel um 0,03 v.T., also auf 100 000 geimpfte Schweine 3 Impfrotlauffälle.

Die Mehrzahl der Fälle von chron. Herzklappenrotlauf ist auf eine natürliche Rotlaufinfektion in der Zeit vor der Impfung zurückzuführen. Fälle, die bereits wenige Wochen nach der Rotlaufschutzimpfung auftreten, brauchen in keiner Beziehung zur Impfung zu stehen, da Blutkreislaufstörungen mindestens einen Zeitraum von 8 bis 12 Wochen zu ihrer Entstehung bedürfen.

Von besonderer Wichtigkeit für eine erfolgreiche und unschädliche Simultanimpfung ist zweifellos die Rotlaufimpfkultur. Während die meisten Serumwerke zur Herstellung ihrer Versandkulturen einen einzigen Rotlaufstamm verwenden, werden für die Versandkulturen des Landestierseuchenamtes mehrere Stämme benutzt. (Die hierfür maßgebenden Erwägungen möge man im Original nachlesen.)

Als Dosis des Rotlaufserums wurden bei ausgewachsenen Schweinen 10 ccm Serum als Gegengewicht gegen die verimpfte 1 ccm-Kulturdosis für ausreichend erachtet. Bei jüngern Schweinen mit entsprechend geringerem Körpergewicht, aber höherer Rotlaufresistenz, wurden die Serumengen in üblicher Weise im Verhältnis zum Körpergewicht abgestuft (1 ccm je 10 kg).

Die Verimpfung eines Serum-Kulturgemisches war nicht gestattet. (Die vom Verf. angeführten Einwände gegen die Gemischimpfung sprechen gegen die in der Praxis gemachten Erfahrungen. Der Ref.)

Decurtins.

Ändert das Gefrieren von Impfstoffen ihre Wertigkeit? Von Dr. Arthur Reinstorf, Hohenstein. T. R. Nr. 13/14, 1942.

Die Frage ist von großer praktischer Bedeutung, denn die Tierärzte stehen gefrorenen Impfstoffen äußerst mißtrauisch gegenüber. Verfasser beantwortet die Frage an Hand von Versuchen über die Wertigkeit gefrorenen Rotlaufserums. Der Versuch wurde an Mäusen vorgenommen und zeigte, daß alle verwendeten Rotlaufsera (ob ungefroren, einmal, zweimal oder dreimal bei Temperaturen bis minus 35 Grad gefroren) gleiche Immunitätseinheiten besitzen. Eine Schädigung des Rotlaufserums durch Gefrieren, selbst durch mehrmaliges Gefrieren, findet nicht statt. Gefrorenes Rotlaufserum hat, vorsichtig aufgetaut, trotz seines veränderten, wenig ansprechenden Aussehens seine volle Wertigkeit. Das Gefrieren des Rotlaufserums führt nicht zur Zerstörung der Eiweißkörper, die Träger der Immunität sind. Einfrieren schädigt auch die Virulenz von Rotlaufkulturen nicht.

Decurtins.

Transmission du Rouget à l'homme. Par Dr. Ch. Mérieux. Monographie de la Sté. des Sciences Vet. de Lyon.

L'érysipéloïde est chez l'homme avant tout une affection locale cutanée. Les généralisations sont exceptionnelles. L'incubation est courte, dépassant rarement 24—48 heures. Les lésions sont le plus souvent localisées à la face dorsale des doigts ou de la main. Prurit et sensation de brûlure. Parfois légère lymphangite sur l'avant bras et adénopathie au niveau du plis du coude et de l'aiselle.

Même si la maladie revêt une forme bénigne, il importe néanmoins de la traiter pour éviter les complications (arthrites) pour supprimer la douleur qui est intolérable, et pour en raccourcir la durée, car elle paralyse considérablement l'activité de celui qui en est atteint. Parmi tous les médicaments d'ordre symptomatique, aucun n'a à son actif des guérisons aussi rapides que la sérothérapie spécifique. Mais les accidents sériques sont très fréquents, souvent graves et tenaces. (Dans une publication récente G. S. Everts (J. amer. vet. med. assoc., 98, No. 768, 1941) signale que sur 48 cas traités par injection de serum anti-rouget, 18 malades ont fait des accidents sériques.) L'auteur recommande-t-il aussi le traitement local avec une pommade renfermant à parties égales du serum anti-rouget vétérinaire et un excipient gras à base de lanoline. L'absorption quotidienne de 30 cc. de serum anti-touget, per os, à la meilleure influence sur l'état général du malade.

Indépendamment du traitement spécifique il est *nécessaire* d'immobiliser les doigts ou la main atteinte. Bv.

Bücherbesprechungen.

Leitfaden für Fleischschauer. Herausgegeben vom eidgenössischen Veterinäramt. 250 Seiten mit 95 Textabbildungen und einer Farbentafel. Preis gebunden: Fr. 4.—. Bestellungen an die Druck-sachen- und Materialzentrale der schweizerischen Bundeskanzlei in Bern.

Wie sein Vorgänger vom Jahre 1909 ist dieser Leitfaden in erster Linie für nichttierärztliche Fleischschauer bestimmt. Seine Aufgabe ist, dem angehenden Laienfleischschauer als Lehrbuch in den kurzen Einführungs- und periodischen Repetitionskursen zu dienen, ihn zum Selbststudium und zur Weiterbildung anzuregen und ihm Berater und Nachschlagewerk in der praktischen Betätigung zu sein. Es ist bestimmt kein leichtes Unterfangen, in zehntägiger Ausbildung aus wissensunbeschwerten Leuten sicher und selbständig arbeitende Fleischschauer zu formen, aber noch schwerer ist es, für dieselben ein Lehrbuch zu schaffen, das sie ins neue Wis-